



GRUNDLAGEN

BÄUME UND STRÄUCHER RICHTIG SCHNEIDEN

Je nach Pflanze und eigenen Vorstellungen kann ein Gehölzschnitt verschiedene Funktionen erfüllen: Er kann die Blüte und Ernte verbessern, der Pflege und Erhaltung dienen oder der Erziehung zu einer bestimmten Form. Aber auch, wenn das Gehölz zu groß wird und

der Platz im Garten nicht mehr ausreicht, es von Schädlingen oder Krankheiten befallen ist, ein Abbrechen von Zweigen durch Schnee oder Wind droht oder eine Verjüngung vergreister Gewächse angeraten ist, kann es notwendig werden, die Schere anzusetzen.

Wichtig ist es hierbei, zu prüfen, ob der Schnitt überhaupt notwendig ist und ob die Pflanze ihn auch verträgt. Informieren Sie sich daher stets über die jeweiligen Eigenschaften eines Gehölzes, bevor Sie zu Gartenschere oder Säge greifen. Denn einige Gehölze wachsen beispielsweise schöner und kräftiger, wenn sie stark zurückge-

schnitten werden, andere dagegen erholen sich von solchen gärtnerischen Eingriffen nur schwer oder sogar nie. Die Folge ist ein löchriges, verkahltes Gewächs, das früher oder später ersetzt oder entfernt werden muss, bzw. eine kurzzeitig oder gar dauerhafte Verringerung von Blüte und Ertrag.



ZWECKMÄSSIGKEIT VON SCHNITTMASSNAHMEN

Blühsträucher tragen, sachgerecht geschnitten, jährlich farbenfrohe Blüten. Auch die meisten Rosenarten bringen nur dann besonders üppige Blüten hervor, wenn sie im Frühjahr geschnitten werden. Regelmäßig geschnitten werden müssen auch Hecken und Formschnittgewächse, damit sie ihre Form behalten. Weniger regelmäßig geschnitten werden müssen Bäume. Eine Ausnahme bilden Obstbäume, die einen regelmäßigen Schnitt benötigen, um das Heranreifen großer, gesunder Früchte zu unterstützen und einer vorzeitigen Alterung vorzubeugen. Kletterpflanzen hingegen können durch geeignete Schnittmaßnahmen z. B. zu einem Spalier erzogen oder an einer zu starken Ausbreitung gehindert werden.

VERSCHIEDENE SCHNITTFORMEN

Mit verschiedenen Schnittformen kann man den Wuchs gezielt steuern. Denn je nach Schnittausführung kann ein Schnitt den Wuchs bremsen oder anregen. Das Einkürzen regt dabei das Wachstum am meisten an. Dabei werden einjährige Triebe im äußeren Bereich der Pflanze zurückgeschnitten. Wiederholt man dies jedoch Jahr für Jahr, verkahlt das Gehölz an der Basis und Frühjahrsblüher entwickeln kaum noch Blüten. Daher sollte dies nur beim Pflanzschnitt wurzelnackter Gehölze, bei Gehölzen, die am diesjährigen Trieb blühen (z. B. Sommerlieder, Hibis-

kus) sowie beim Erziehungschnitt an Gerüsttrieben von Obstgehölzen geschehen. Alle übrigen Jungtriebe bleiben unbeschnitten oder werden vollständig entfernt. Durch Umlenken hingegen erhält man eine kompakte oder verjüngte Pflanze. Hierbei entfernt man überhängende oder steile Triebe. Der Haupttrieb wird so beschnitten, dass ein weiter innen entspringender Seitentrieb die neue Triebfortsetzung bildet. Bei alten Trieben mit überhängenden Triebspitzen sollte der Trieb, auf den man umleitet, nach außen und oben zeigen, bei zu steil wachsenden Jungtrieben sollte er nach außen und flach wachsen. Das Verchlanken regt das Wachstum am wenigsten an. Es gelangt dabei mehr Licht ins Innere der Pflanze und sie bleibt kleiner und kompakter. Gleichzeitig verhindert man, dass sich überhängende Triebe bilden, die leicht brechen können. Hierbei entfernt man einige Seitentriebe, die mit dem Spitzentrieb konkurrieren. Das Entfernen ganzer Triebe am Boden wiederum bezeichnet man als Auslichten. Es regt bei Sträuchern mit kurzlebigen Bodentrieben (z. B. Johannisbeeren, Spiräen) das Wachstum neuer Bo-



dentriebe an und dient der Verjüngung der Pflanze. Außerdem verhindert es, dass die Pflanze zu groß wird. Teilweise wird der Begriff auch für das Entfernen steil oder nach innen wachsender Triebe verwendet.

SCHNITZWECKE

Beim Schnitt von Ziergehölzen geht es darum, sie in ihren unterschiedlichen Stärken zu unterstützen: Manche sollen jährlich reichlich Blüten tragen, bei anderen möchte man den charakteristischen Wuchs betonen, wieder andere kann man mit dem entsprechenden Schnitt zu formalen Hecken oder ansprechenden Formen (z. B. Kugeln, Kegeln oder Pyramiden) trimmen. Obstgehölze, die nicht regelmäßig geschnitten werden, bilden häufig keine starken Neutriebe mehr, die Äste biegen sich und brechen unter der Last der Früchte, sie tragen recht unregelmäßig und das Fruchtholz verteilt sich nicht gleichmäßig am Baum. Die Früchte bleiben darüber hinaus oft klein und schmecken säuerlich. Ein Auslichtungsschnitt kann z. B. dazu dienen, die Größe eines Gehölzes zu begrenzen. Dies kommt einem nicht nur wegen dem oft geringen Platzangebot im Garten zugute, sondern erleichtert auch die Erreichbarkeit bei Pflege und Ernte.

Zudem dient der regelmäßige Schnitt der Pflege: Ohne ihn verdichtet sich die Krone, sodass nicht mehr ausreichend Licht und Luft ins Innere gelangen und sich infolgedessen



Pilzkrankheiten ausbreiten können. Bei einem Pflege- und Erhaltungsschnitt werden daher in der Regel nach innen wachsende Triebe, sich überkreuzende Zweige und beschädigte, kranke und schwache Pflanzenteile entfernt, um die Lichtausbeute zu vergrößern, die Gehölze gesund zu halten, sie weniger anfällig für Bruchschäden zu machen und die Reifung von Früchten zu fördern. Der Gehölzschnitt kann aber auch der Verjüngung eines Gehölzes dienen, wenn es mit steigendem Alter immer weniger Blätter, Blüten und Früchte trägt und verkahlt. Indem man z. B. einige alte Triebe entfernt und dafür junge Bodentriebe als Ersatz nachwachsen lässt oder abgetragene Triebe auf jüngere Verzweigungen umleitet, hält man das Gehölz stets vital und blühfreudig.

Beim Pflanzenschnitt ist viel Überlegung notwendig. Zwar gibt es einige grundsätzliche Regeln, doch je nach Pflanze können auch ganz spezifische Schnittmaßnahmen erforderlich oder andererseits abträglich sein. Denn ob man damit das gewünschte Ziel erreicht oder nicht, hängt davon ab, welche Triebe und Zweige man entfernt und welche man beibehält oder einkürzt. Daher ist es empfehlenswert, sich über die Auswirkung einer Schnittmaßnahme zu informieren und den Wuchs und Austrieb über die Jahre genau zu beobachten.



PFLANZENWACHSTUM

Um das Pflanzenwachstum durch Schnittmaßnahmen gezielt zu fördern, empfiehlt es sich, seine Gesetzmäßigkeiten zu kennen. Es beginnt mit dem Austrieb der Knospen. Aus einigen sprießen dabei Triebe mit Blüten,

aus anderen solche mit Blättern. Ab dem zweiten Jahr des Wachstums nehmen die Triebe nicht mehr an Länge, sondern nur noch an Dicke zu und entwickeln selbst junge Seitentriebe.

KOMPLEXES GLEICHGEWICHT

Wurzeln und die oberirdischen Teile der Pflanze stehen in einer Wechselwirkung. Die oberirdischen Teile liefern den Wurzeln im Sommer in den Blättern gebildete Reservestoffe (Stärke und Zucker), die für das Wachstum nötig sind. Aus dem Boden aufgenommene Nährstoffe und Wasser steigen hingegen vor dem Austrieb von den Wurzeln aus stets nach oben (Saftdruck) – sowohl in der ganzen Pflanze als auch in jedem einzelnen Trieb.

Ungeschnitten verjüngt sich der Trieb gleichmäßig bis hin zur Spitze. An den Knospen ist er leicht verengt. Der Saft wird vor jeder dieser Verengungen etwas gestaut, um die jeweiligen Knospen mit Nährstoffen zu versorgen. Sein Hauptstrom wird jedoch bis zur Triebspitze geleitet und verursacht dort einen starken Austrieb. Somit wird der Austrieb an den Triebspitzen begünstigt, während er zur Basis des Triebes hin abnimmt. Zudem werden die oberen und äußeren Triebe besser mit Licht versorgt und wachsen daher stärker als im inneren und unteren Bereich der Pflanze.

SAFTDRUCK UND AUSTRIEB

Wächst ein Trieb aufrecht, wird der Austrieb an den Spitzknospen stärker gefördert als an den tiefer liegenden

Knospen. Lediglich die obersten zwei bis drei Knospen treiben stark aus, die restlichen schwächer bzw. gar nicht. Steht der Trieb hingegen schräg, wird der Saftdruck gleichmäßiger verteilt und die Knospen an der Oberseite treiben nahezu auf der gesamten Trieb länge aus. Diejenigen auf der Unterseite bilden lediglich kurze bzw. gar keine Neutriebe.

Gärtner machen sich diesen Effekt gezielt zunutze, indem sie die steil wachsenden Triebe von Obstbäumen oder Kletterrosen nach unten binden, damit mehr Knospen austreiben und sie mehr Blüten und Früchte hervorbringen.

TRIEBVERJÜNGUNG

Durch das Gewicht der Früchte bei Obstbäumen oder durch stark verzweigte Triebspitzen („Besen“), die mit der Zeit immer schwerer werden, hängen manche Triebspitzen mit zunehmendem Alter nach unten. An diesen überhängenden Trieben sind die Knospen am Scheitelpunkt im Vorteil, da hier der Saftdruck am stärksten ist. Die dort wachsenden Triebe sind kräftiger als an der Triebbasis und -spitze. Diese Neutriebe bieten sich beim Schnitt von älteren Gehölzen an, um vergreiste, überhängende Triebspitzen zu ersetzen.

TRIEBSPITZEN



Knospen an der höchsten Stelle eines Triebes treiben stets am stärksten aus. An aufrecht stehenden Zweigen ist die Neutriebbildung im oberen Teil am stärksten.

AUSTRIEB JUNGER OBSTBAUM



Beim Pflanzschnitt von Obstbäumen führt ein starker Rückschnitt zu kräftigen neuen Trieben. Die Seitentriebe dieser Leitäste bilden später das Fruchtholz.

BLÜTENKNOSPEN



Blütenknospen sind rundlich, abgespreizt und größer als Blatt- oder Holzknospen. An der Stelle ehemaliger Fruchtstiele bilden sich Fruchtkuchen, auf denen meist neue Blütenknospen entstehen.



TIPP

Ein Frühjahrsschnitt, bei dem ein Teil der Knospen entfernt wird, regt einen kräftigen Austrieb an, ein Sommerschnitt, bei dem auch Reservestoffe bildende Blätter beseitigt werden, hat im nächsten Frühjahr einen schwächeren Austrieb zur Folge.

BEIM KAUF BEACHTEN

Die Wurzel bestimmt, wie stark ein Gehölz wächst. Anstatt einen nach Jahren zu ausufernden Baum stark zurückzuschneiden und damit sein Wachstum noch mehr anzuregen, sollten Sie also schon beim Kauf auf eine schwach wachsende Unterlage (Wurzelstock) achten.

TRIEBSPITZEN



4

Neben runden Blütenknospen gibt es spitze Holzknospen und Blattknospen, die ebenfalls spitz, jedoch ein wenig rundlicher als Holzknospen sind. Besonders am Fruchtholz bilden die Blattknospen oft Blattrossetten aus.

TRIEBENTWICKLUNG STEUERN



5

Beim Einkürzen eines waagerechten Zweigs treiben die Knospen an der Oberseite stark aus, während die Knospen an der Unterseite ihr Wachstum früher beenden und Blüten bilden.

ALTERNIERENDE FRUCHTBILDUNG

Wenn ein Obstbaum nur jedes zweite Jahr viele Früchte trägt, liegt dies meist an der alternierenden Fruchtfolge: Eine reiche Blütenbildung kostet viel Energie und hat eine geringere Blütenbildung und Ernte im Folgejahr zur Folge. Im Jahr darauf kann man dann wieder mit einer größeren Ernte rechnen.

ÄSTE MIT GEWICHTEN BESCHWEREN



6

Flacher stehende Triebe bilden schneller Blütenknospen als steile. Damit junge Obstbäume schneller Früchte tragen und mehr Fruchtholz ansetzen, bindet man steile Seitentriebe das erste Jahr waagrecht bzw. beschwert sie mit Gewichten.

SOMMERSCHNITT



7

Ein Sommerschnitt bremst das Triebwachstum und fördert die Bildung von Blütenknospen. Daher hält er die Kronen klein und fördert bei Obstbäumen die Quantität und Qualität der Erträge.

KLEINERER WUCHS DURCH ZU DICHTEN FRUCHTBESATZ



9

Trägt ein Baum zu viele Früchte, kann er sie nicht alle ausreichend versorgen und sie fallen vorzeitig ab oder werden zu klein. Da der Ast zudem leichter brechen kann, sollte man die Früchte auf einen handbreiten Abstand ausdünnen.

WINTERSCHNITT



8

Ein Winterschnitt regt den Austrieb an, fördert Verzweigung und Dickenwachstum der Triebe. Er bietet auch Gelegenheit zur Verjüngung alter Äste.

SCHON GEWUSST?

Das Entspitzen (Pinzieren) im Rahmen von Sommerschnittmaßnahmen bestimmter Gehölze bewirkt eine vermehrte Bildung neuer Seitentriebe und Blütenknospen. Dadurch wird das Höhenwachstum gebremst und die Ausbildung einer kompakteren verzweigten Krone gefördert. Hierbei zwickt man eine oder mehrere Triebspitzen ab – bei weichen Trieben mit den Fingernägeln, bei dickeren mit einer scharfen Schere.



PRAXISTEIL

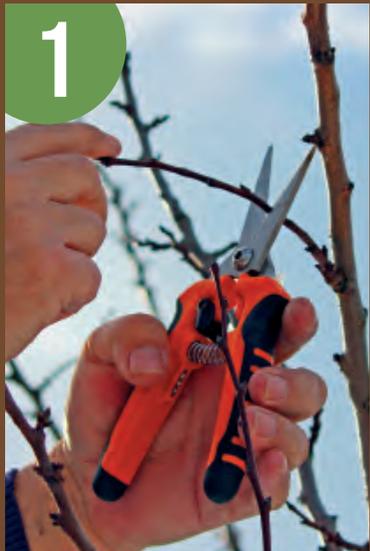
SCHNITTWERKZEUGE

Um sinnvoll und pflanzenschonend arbeiten zu können, benötigen Sie eine Grundausstattung an hochwertigen Schnittwerkzeugen. Denn für jeden Schnitt sollten Sie das jeweils passende Werkzeug wählen. Für Triebe bis 2 Zentimeter Dicke braucht man Handscheren mit kurzen Griffen, für solche bis 4 Zentimeter dicke Astscheren mit langen Griffen. Sind die Triebe dicker, verwenden

man eine Säge oder bei Bedarf eine Motorsäge. Für Hecken eignet sich eine Heckenschere, bei großen formalen Hecken sind elektrische Heckenscheren sinnvoll. Um Wundränder oder Rindenschäden auszubessern, verwendet man ein Messer. Für Arbeiten in größeren Höhen benötigen Sie außerdem eine Klappleiter mit verbreitertem Fuß.

SOMMERSCHERE

1



Für dünne Äste, das Trimmen von Knospen und das Ernten von Früchten eignen sich zweischneidige Scheren, sie quetschen das Gewebe nicht, können sich bei hartem Holz aber verbiegen.

AMBOSSSCHERE

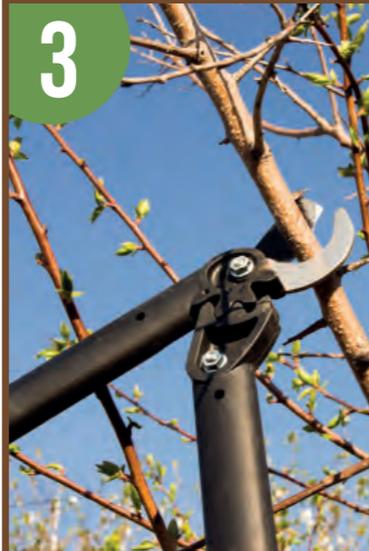
2



Ihre Klinge wird auf einen unbeweglichen stumpfen Widerstand gedrückt. Sie ermöglicht eine große Krafteinwirkung, lässt das Holz aber oft splintern und eignet sich z. B. für totes Holz.

ASTSCHERE

3



Astscheren gibt es in verschiedenen Längen. Je länger dabei die Holme sind, desto mehr Kraft kann man beim Schneiden ausüben. Es gibt sie auch mit längenverstellbaren Holmen.

ASTSCHERE MIT FESTHALTEVORRICHTUNG



Astscheren sind vor allem gut für Beerenobst geeignet. Nützlich ist eine an der Klinge eingearbeitete Zahnung, die das Herunterfallen der abgeschnittenen Triebe verhindert.

RICHTIG SCHNEIDEN



Die dünnere Klinge sollte sich näher an der Knospe bzw. Anwuchsstelle befinden. Ansonsten die Schere leicht drehen oder von der anderen Seite schneiden. Hilfreich bei dickeren Ästen ist eine Schere mit Hebelwirkung.



TIPP

Wichtig ist eine regelmäßige Pflege von Scheren und Sägen, damit Sie Ihre Pflanzen durch den Gebrauch nicht schädigen. Scheren- und Messerklingen sollten regelmäßig mit einem Schleifstein geschärft werden. Nach Gebrauch sollten Sie sie säubern und leicht einölen, wenn Sie sie die nächsten Wochen nicht brauchen.

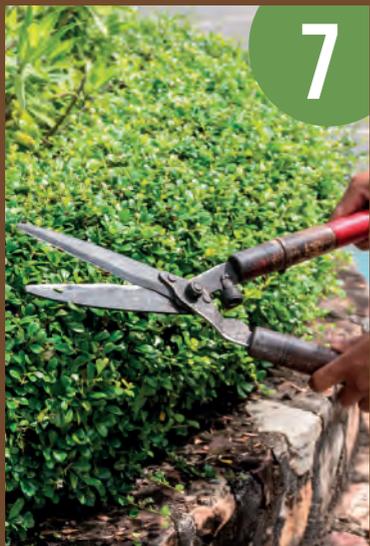
GUT ZU WISSEN:

Achten Sie beim Kauf auf gute Qualität. Die Geräte sollten scharf sein und gut in der Hand liegen. Sehr zu empfehlen sind Werkzeuge mit Ersatzteilen wie Ersatzklingen oder -sägeblättern. Üben Sie die Verwendung zunächst an weichen Trieben, um ein besseres Gefühl für das Gerät zu bekommen.

VORSICHTS- MASSNAHMEN

Bei der Arbeit mit elektrischen Gartengeräten ist auf die jeweiligen Sicherheitsbestimmungen zu achten. Geräte mit Stromkabeln sollten einen Unterbrecherschalter aufweisen. Beachten Sie, Elektrogeräte nie bei Feuchtigkeit oder Regen zu verwenden! Stellen Sie sicher, dass Elektrokabel nicht aus Versehen durchgeschnitten werden!

HANDHECKENSCHERE



Für kleine Hecken sind meist die klassischen Handheckenscheren mit einem langen Blatt ausreichend. Für Formschnittgehölze eignen sich Scheren mit kürzeren Klingen und Griffen.

AKKU-HECKENSCHERE



Größere Schnittarbeiten an Hecken und Formgehölzen lassen sich mit einer Akku-Heckenschere bewältigen, wenn die Pflanzen zu weit von einem Stromanschluss entfernt sind. Es gibt sie in verschiedenen Größen.

ELEKTRISCHE HECKENSCHERE



Elektrische Heckenscheren erleichtern die Arbeit bei langen Hecken. Sie sollten über eine Sicherung verfügen. Bei Arbeiten in Augenhöhe ist eine Schutzbrille Pflicht, bei lauten Geräten auch Ohrenschützer.

BÜGELSÄGE



Bügelsägen verwendet man klassischerweise für Verjüngungsschnitte an älteren Bäumen. Hiermit lassen sich auch stärkere Äste in der Krone präzise entfernen. Wundränder mit dem Messer nachschneiden!

KETTENSÄGEN



Der Umgang mit Kettensägen sollte nur nach einer ausführlichen Schulung geschehen. Das Fällen von Bäumen mit einer Kettensäge überlässt man am besten einem Fachmann.

ZUGSÄGE



Zugsägen führt man in eine Richtung nach hinten. Mit ihnen sind saubere, schnelle Schnitte an mittelstarken Ästen und starken Trieben z. B. von Beerenobststräuchern möglich. Vor allem in dichten Baumkronen sind die kleinen Sägen vorteilhaft.

MESSER UND HIPPE



Gärtnermesser eignen sich zum Nachschneiden ausgefranster Schnittwunden, die durch ein stumpfes Sägeblatt entstehen.

TELESKOPSÄGE



13

Ebenso wie Teleskopscheren gibt es auch Zugsägen an höhenverstellbaren Stangen.

ARBEIT MIT ELEKTRISCHEN GERÄTEN



14

Als Akku-Geräte gibt es auch Kombigeräte aus Heckenschere und Hochentaster. Da elektrische Geräte schnell arbeiten, ist darauf zu achten, nicht mehr Äste zu entfernen als gewollt.

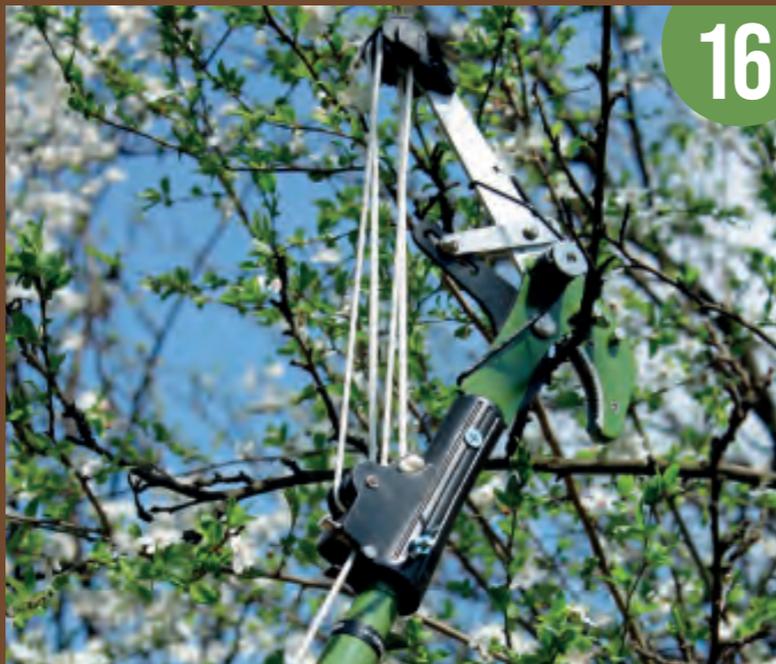
HOCHENTASTER



15

Mit dieser kleinen Kettensäge an einer verstellbaren Teleskopstange kann man vom Boden aus bis in ca. 5 Metern Höhe arbeiten. Sie verlangt viel Übung und lohnt sich durch den hohen Preis nur für Vielschneider.

TELESKOPSCHERE



16

Mit höhenverstellbaren Teleskopscheren an ausziehbaren Stangen kann man vom Boden aus in bis zu 5 Metern Höhe Baumkronen ausschneiden. Die Schnittführung ist jedoch weniger exakt und die Arbeit ermüdender.

WERKZEUGPFLEGE

Gut gepflegtes Werkzeug hinterlässt saubere Schnittländer, verhindert Krankheiten und erleichtert das Arbeiten.

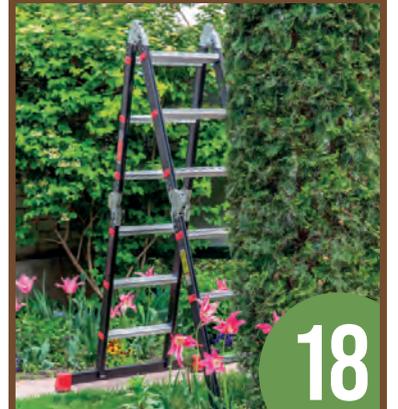
OBSTBAUMLEITERN MIT EINER STÜTZE



17

Eine Dreibeinleiter, die nur eine Stütze hat und sich nach oben hin verjüngt, ist vor allem bei nicht zu hohen Bäumen geeignet und bietet einen wackelfreien Stand. Achten Sie allerdings auf eine kipp sichere Position!

GEEIGNETE LEITERN



18

Leitern helfen beim Baum- und Heckenschnitt. Leitern sollten rutschsichere Sprossen und verbreiterte Standbeine haben.

GARTENHANDSCHUHE



19

Feste Lederhandschuhe schützen die Hände beim Gehölzschnitt vor rauer Borke und Dornen sowie vor Kälte bei niedrigen Temperaturen.

WERKZEUG DESINFIZIEREN:

Nach dem Schnitt an krankem Pflanzenmaterial sollte man die entsprechenden Schnittwerkzeuge unbedingt mit einem Desinfektionsmittel behandeln, um eine Übertragung der Krankheit zu vermeiden.

SCHNITTAUSFÜHRUNG

Durch die richtige Schnittführung kann man eine aufwendige Wundbehandlung bzw. das Entstehen von Schäden und Krankheiten vermeiden. Ihre Pflanzen danken Ihnen die sorgfältige Arbeit mit einer Fülle an Früchten und Blüten sowie einer besonderen Langlebigkeit.

Während es teilweise für bestimmte Pflanzen spezielle Schnittregeln gibt, bestehen

auch einige ganz grundsätzliche Regeln zur Schnittausführung, die für jeden Schnitt gleichermaßen gelten. So versucht man beispielsweise, die Wunden möglichst klein zu halten und die Schere dicht über einer Knospe oder am Astring (Wulst zwischen Seiten- und Haupttrieb) anzusetzen, jedoch nicht so dicht, dass Knospe oder Astring dabei verletzt wird.

ÜBER DER KNOSPE SCHNEIDEN



Legen Sie die freie Hand rechtwinklig an die Knospe und schneiden Sie direkt darüber. Optimal ist es, knapp an der Knospe leicht schräg von ihr weg zu schneiden (Ausnahme: Weinreben, hier schneidet man zwischen zwei Knospen).

FALSCHER SCHNITT



Liegt die Schnittstelle zu tief an der Knospe, kann diese verletzt werden. Sitzt sie zu hoch, bietet der Stumpf eine Angriffsfläche für Krankheitserreger und kann absterben.

ÜBER DEM ASTRING SÄGEN



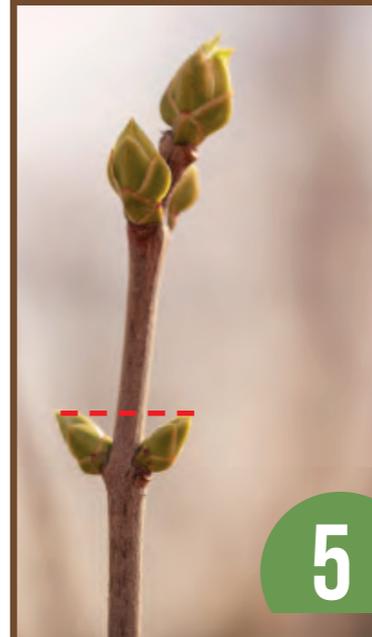
Zweige schneidet oder sägt man am Stamm direkt am Astring (Gewebering an der Austriebsstelle) leicht schräg von oben nach unten und außen ab. Der Astring sollte dabei nicht verletzt werden und kein Zapfen stehen bleiben.

KORREKTER SCHNITT



Der korrekte Schnitt erfolgt leicht schräg. Die obere Spitze der Schnittfläche liegt knapp über der Knospe.

SCHNITT BEI ZWEI AUGEN



Bei direkt gegenüberliegenden Knospen schneidet man waagrecht ca. 5 Millimeter über den Knospen von den Knospen weg.



TIPP

Vertrocknete lange Stummel können von Schadpilzen befallen werden. Es dürfen daher keine „Kleiderhaken“ (Triebstummel) stehen bleiben!

GUT ZU WISSEN:

Schneidet man zu dicht an einer Knospe oder am Auge, kann es sein, dass diese(s) beim Trocknen der Schnitt-ränder mit eintrocknet. Wird zu weit weg vom Auge geschnitten, trocknet der darüberliegende Rest des Zweigs ein und die Wunde heilt nicht.

WUNDHEILUNG UNTERSTÜTZEN

Schneiden Sie möglichst, wenn die Zweige noch nicht zu dick sind. Achten sie stets drauf, dass glatte, kleine Wunden entstehen.

TRIEBE SCHNEIDEN

7



Mit einer Handschere kann man nicht nur unverholzte, sondern auch holzige dünne Triebe entfernen. Stärkere Äste schneidet man hingegen mit der Astschere oder der Säge.

SÄGE ODER SCHERE?

6



Wichtig ist das passende Werkzeug: Ist ein Trieb oder Zweig dicker als ein Finger, greift man zur Säge. Sie ermöglicht einen saubereren Schnitt als eine Astschere.

ZWEIGE ABSÄGEN

8



Beim Auslichten älterer Bäume empfiehlt sich eine Säge. Zweige sägt man von oben nach unten ab, wobei die andere Hand den Ast leicht nach unten drückt und hält.

GLATTE SCHNITTE

9



Achten Sie auf gut geschärfte Werkzeuge. Nur mit einer Schere mit gut geschliffener und korrekt eingestellter Klinge erzielt man einen glatten Schnitt. Eine stumpfe Klinge hingegen quetscht das Holz.

DICKE ÄSTE ABSÄGEN (2)

11



Ist auf der Astunterseite eine Sollbruchstelle entstanden, sägt man das letzte Aststück von oben ab. Danach schneidet man rissige Wundränder mit einem scharfen Messer nach.

DICKE ÄSTE ABSÄGEN (1)

10



Dicke Äste ab 8 Zentimetern Durchmesser sägt man etappenweise durch – erst von unten ein Drittel tief einsägen und dann von oben absägen, damit der Ast nicht ausbricht und die Rinde nicht einreißt.

HILFE BEI DICKEN ÄSTEN

Damit schwere Äste beim Schneiden nicht splintern oder auf Menschen oder Gegenstände herabfallen, ist es hilfreich, wenn eine zweite Person den Ast hält, während man ihn entfernt. Im Zweifel sägen Sie den Ast lieber stückweise ab. So wird die Gefahr verringert, dass er durch sein eigenes Gewicht abbricht.



DEUTZIE

Die dekorativen Sträucher, deren Blütezeit von Mai bis Juli reicht, schmücken den Garten mit einem üppigen Meer aus weißen oder blassrosa Blüten. Deutzien benötigen einen sonnigen Standort sowie einen mäßig nährstoffreichen, durchlässigen Boden und im Sommer ausreichend Wasser.

Da sie nur schwach wachsen, müssen sie nicht regelmäßig geschnitten werden. Vor allem bei Deutzienhecken sparen sich viele den jährlichen Schnitt.

Da ihre aufrechten Triebe jedoch nach unten hin kahler werden, kann ein jährlicher Rückschnitt im Juli/August dazu beitragen, blühfähige Triebe zu begünstigen und die Sträucher zu einem buschigen Wuchs anzuregen. Hierbei werden nach der Blüte alle abgeblühten Triebe bis auf die jungen Seitentriebe oberhalb einer nach au-

ßen zeigenden Knospe um ein Drittel zurückgeschnitten. Damit die Pflanze eine schöne Form erhält, werden zudem schwache Triebe entfernt und herausstehende, zu lange Zweige gekürzt. Zu dicht stehende Zweige lichtet man aus, damit die Mitte des Strauchs ausreichend Licht erhält. Außerdem empfiehlt sich alle zwei bis drei Jahre im Spätwinter oder direkt nach der Blüte ein Verjüngungsschnitt, bei dem alte, verholzte Triebe möglichst nah am Ansatz abgeschnitten werden.

FÜR JEDEN GARTEN DIE RICHTIGE GRÖßE



Unter den zahlreichen Arten ist für jede Gartengröße das Passende zu finden, etwa die bis zu 4 Meter große Hohe Deutzie (*Deutzia x magnifica*).

STECKBRIEF



• Zierstrauch



• 2–3 m



• 1,5–2 m



• Mai–Juli



–



• Juli–August



EIBE

Die immergrünen, langsam wachsenden Gehölze eignen sich sowohl als Einzelbäume als auch für Hecken und für den Formschnitt. Eiben in Säulenform benötigen keinen Schnitt. Darüber hinaus sind ein Pflanzschnitt und das Schneiden im ersten Jahr überflüssig.

Möchte man eine strenge Formgebung (z. B. Hecke, Formschnitt) erzielen, schneidet man die Pflanze ab dem zweiten Standjahr einige Jahre lang drei- bis viermal jährlich, damit sie dicht wächst. Danach empfiehlt sich ein jährlicher Schnitt von Juni bis August. Hierbei schneidet man ungefähr drei Viertel des diesjährigen Zuwachses an allen Haupttrieben zurück. Im Winter vertrocknete Triebe werden im Frühjahr herausgeschnitten. Für Hecken empfiehlt sich ein Trapezschnitt, der dafür sorgt, dass alle Gehölzteile

mit ausreichend Licht versorgt werden und das Innere nicht verkahlt. Auch einen radikalen Verjüngungsschnitt (z. B. bei jahrelanger Vernachlässigung, Verkahlen) oder einen starken Rückschnitt aus anderen Gründen (z. B. Platzmangel) verträgt die Eibenhecke gut. Dazu schneidet man zunächst eine Seite der Hecke bis an die Gerüsttriebe zurück, im zweiten und dritten Jahr dann Ober- und Rückseite. Danach dauert es jedoch mehrere Jahre, bis die Pflanze mit jungen Trieben wieder aufgebaut ist.

STECKBRIEF



• Zierstrauch/
Zierbaum



• 2–10 m



• 0,5–8 m



• März–Mai



–



• Juni–August

WÜCHSIGE EIBE



1

Zwar treibt die Eibe auch aus dem alten Holz aus, dennoch sollte man Stamm und kräftige Gerüstäste möglichst schonen.

SCHUTZMAßNAHMEN



2

Beim Schnitt von Eiben sollte man Handschuhe tragen, da die Eibe eine Giftpflanze ist.

FÄCHERAHORN

Der sommergrüne Fächerahorn verträgt keine größeren Schnittmaßnahmen. Vor allem kleine Arten werden dadurch krankheitsanfällig oder gehen ein. Zudem zerstören größere Schnittmaßnahmen den Habitus der Pflanzen. Daher werden sie nur bei Bedarf von Juni bis August geschnitten.

Die langsamwüchsigen Pflanzen benötigen meist keinen Pflanzschnitt. Beim Erziehungsschnitt entfernt man Wildtriebe, steile Gabelungen an den Gerüstästen und nach innen wachsende Seitentriebe. Selbst ausgewachsene Sträucher müssen in der Regel nicht oder nur geringfügig geschnitten werden, da sie von Natur aus ausgewogen verzweigt wachsen. Der Erhaltungsschnitt beschränkt sich darauf, abgestorbene und kranke Äste sowie schwache Triebe zu entfernen. Da der Zuwachs vornehmlich an den Trieb-

spitzen erfolgt, ist ein Auslichten meist nicht nötig. Entwickeln sich dennoch zu dicht stehende oder nach innen wachsende Seitentriebe, können diese ausgelichtet und entfernt werden. Dabei sollte man jedoch stets etwas junges Holz (grün, mit schlafenden Augen) stehen lassen, da Fächerahorne aus dem alten Holz schlecht austreiben. Ein Verjüngungsschnitt ist in der Regel nicht sinnvoll. Notfalls kann man jedoch Gerüsttriebe auf weiter unten stehende, nach außen wachsende Seitentriebe umlenken.

KLARE LINIE



1

Für den Formschnitt eines Fächerahorns eignet sich auch sehr gut eine Rasenkantenschere.

BEIM SCHNITT BEACHTEN



2

Wenn sich ein Schnitt nicht vermeiden lässt, unbedingt größere Schnittwunden dabei vermeiden!



STECKBRIEF

-  • Zierbaum
-  • 4–6 m
-  • 2–5 m
-  • Mai, Juni
-  –
-  • Juni–August